Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 696. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 3. October 1888.

Der Kaiser in Süddeutschland.

Berlin, 2. October.

Der begeisterte Empfang, den die Bevölkerung Süddeutschlands dem Kaiser Wilhelm bereitet, ist ohne Zweifel von Grund aus echt. Bei jedem Aufenthalt in Süddeutschland kann man sich überzeugen, daß die Anhänglichkeit an Kaiser und Reich feste Wurzeln geschlagen hat, daß dort eine Stimmung Platz gegriffen hat, auf deren Eintritt jemals zu rechnen vor fünfundzwanzig und noch vor zwanzig Jahren als heller Wahnsinn erscheinen mußte. Damals bestritt man im vollen Ernste, daß „der Preuß" als ein Deutscher zu betrachten sei; heute erkennt man, wie viel Süddeutschland gewonnen, seitdem es sich dem neuen Reich eingereiht hat.

Hervorgerufen wurde dieser Umschwung durch die Ereignisse des Jahres 1870; befestigt ist er durch die unvergleichliche Persönlichkeit des Kaisers Friedrich, den man in regelmäßigen Zwischenräumen in München und Stuttgart als den verkörperten Ausdruck der Kaiseridee sah und dessen glänzende Erscheinung wie keine andere geeignet war, alle Vorurtheile gegen preußisches Wesen niederzuschlagen. Ich erkenne die treue Haltung der süddeutschen Fürsten mit voller Wärme an; aber sicherer als auf der „brüderlichen" Gesinnung der Fürsten und Regierungen ruht das Reich doch auf der Gesinnung der Völker.

Die Gesinnung der Völker war es, welche im Jahre 1870 die Einsetzung von Kaiser und Reich zu einer Nothwendigkeit machte. Ich will gern in jedes Wort der Anerkennung einstimmen, welches man dem guten Willen der Könige von Baiern und Würtemberg widmet. Aber gesetzt, es wäre anders gewesen und sie hätten bösen Willen gehabt, so hätten sie diesen bösen Willen der Stimmung ihrer Völker gegenüber unmöglich zur Geltung bringen können. So wie uns die damalige Zeit aus den Aufzeichnungen des Kaisers Friedrich entgegentritt, so lebt sie in unser Aller Gedächtniß. Und es wäre sehr wohl möglich gewesen, die Verfassung des Deutschen Reiches in einzelnen Punkten anders zu gestalten, wenn man die Strömungen im Volksgeist ebenso zu Rathe gezogen hätte, wie die Geneigtheit der Cabinete.

Jetzt gehört das Alles der Geschichte an. Auch diejenigen, welche damals die Verfassung, die dem Deutschen Reiche gegeben wurde, nicht für eine solche erachtet haben, die alle Wünsche befriedigt, wissen dennoch, daß wir uns mit dieser Verfassung einrichten müssen und daß an den Grundlagen derselben nicht zu rütteln ist. Sollen wir deswegen unsere früheren Wünsche verdammen? sollen wir sie, weil sie unerfüllt geblieben sind, für thöricht erachten? Nein, wir dürfen uns offenen Auges zu dem bekennen, was wir früher für recht erachtet haben und dürfen dabei doch zu dem bestehenden, unseren Wünschen nicht entsprechenden Rechte in Treue halten. Und indem wir diese Treue bewähren, dürfen wir Anderen, die aus entgegengesetzten Gründen mit diesem Rechte nicht einverstanden waren, dieselbe Treue zutrauen.

Es ist nach meiner Empfindung eine Besorgniß, welche die herrschende Strömung und Gesinnung nicht beachtet, daß aus einer Erinnerung an vergangene Tage eine die Gegenwart gefährdende Mißstimmung hervorgehen könne. Die deutsche Verfassung wie sie ist, bindet uns Alle, den Norden wie den Süden, die Fürsten wie die Völker. Zu ihr werden Alle in Treue halten. Jedermann hat gelernt Entsagung zu üben, seitdem das schwarzrothgoldene Banner durch das schwarzweißrothe ersetzt worden ist. Aber zwischen Entsagung und Verläugnung ist ein Unterschied. Daß unsere Ideale anders ausgesehen haben, als das, was erfüllt worden ist, dazu dürfen wir uns um so entschiedener bekennen, seit wir wissen, daß unser großer Kaiser Friedrich mit uns Einer Meinung war.

Kaiser Wilhelm II. in München.

Aus München, 1. Octbr., wird der „Post" geschrieben:

Auf Wunsch des Prinz-Regenten von Baiern war die gesammte baierische Königsfamilie in allen ihren Mitgliedern, die sich zum Theil noch auf ihren Sommerfrischen befanden, in München versammelt. Von Elbingeralb war die Königin-Mutter gekommen, um als preußische Prinzessin den jungen Sprossen aus Familiengeblüt zu begrüßen. Nur die Prinzen Ludwig und Rupprecht waren abwesend, da sie, auf schlimme Nachrichten über das Befinden der Prinzessin Ludwig, nach Aussee hatten reisen müssen. Da waren Prinz Leopold und Prinzessin Gisela, die Tochter des österreichischen Herrscherpaares, Prinz Arnulf mit der Gemahlin aus dem fürstlichen Hause Lichtenstein, ferner die Schwägerin und Nichten und Neffen des Prinz-Regenten, die Wittwe seines jüngsten Bruders Adalbert, eine spanische Bourbon, die Söhne Prinz Alfons und Louis Ferdinand, dieser mit seiner Gemahlin Maria de la Paz, einer Tochter der Königin Isabella von Spanien, die Töchter, die Herzogin von Genua mit ihrem Gemahle, dem Herzog von Genua, Bruder der Königin von Italien, die eben zum Besuche ihrer Verwandten in München weilen, und die jüngste Tochter der Prinzessin Adalbert, Prinzessin Amalie. Vom herzoglichen Hause in Baiern kommen zum Empfang, da das Elternpaar zu hoch betagt, um erscheinen zu können, nur die Söhne in Betracht, Herzog Ludwig, Herzog Karl Theodor mit Gemahlin, einer Tochter des Hauses Braganza, und seiner Tochter aus erster Ehe, einer Schwester König Alberts von Sachsen, Prinzessin Amalie, Herzog Max Emanuel, dessen Gemahlin dem österreichischen Zweige des Hauses Sachsen-Coburg-Gotha angehört.

Der Prinz-Regent war drei Tage zuvor von seiner großen Rundreise durch die Rheinpfalz zurückgekommen und hatte die zwischen seiner und des Kaisers Ankunft liegenden Tage benützt, um die letzten Befehle für den Empfang Kaiser Wilhelms zu geben. Dem Kaiserlichen Gaste zu Ehren war der höchste, dem baierischen Hofe zu Gebote stehende Glanz aufgeboten. Das Kurfürstliche, später Königliche Haus von Baiern hatte in den meisten seiner Regenten Vertreter jener Staatsmaxime, welche die Macht durch Pracht zu bethätigen sucht. Es hat in seinen Schlössern ein Inventar von Prachtstücken, wie sie selten an einem andern Hofe zu finden sind, da bei dem baierischen Hofe immer zwei Strömungen zusammengingen, es dem französischen und österreichischen an äußerer Glanzentfaltung gleichzuthun. So bietet die Residenz in München zwei in sich vereinigte, wenn auch ungleichartige Theile, einen Renaissancebau, in dem sich namentlich Kurfürst Maximilian I., das Haupt der Liga, ein Denkmal gesetzt hat, und einen modernen, eine Schöpfung König Ludwig I., in welchem er seine großartigen künstlerischen Ideen zum Ausdruck brachte. Offen gestanden, ist uns der ältere Theil der Residenz lieber. Maximilian I. hatte in Peter Candid einen Baumeister gefunden, der die Motive aus italienischen Palästen in der Isarresidenz zum neuen Ausdruck brachte. Er baute die sogenannte Kaiser-Treppe mit Treppenstufen und Treppenwangen aus rothem Marmor mit doppelter Säulenstellung, die sich über die Bogen spannen und Kreuzgewölbe tragen, die mit Malereien im Style der Renaissance geschmückt sind; große Nischen bergen Kolossal-Statuen, in denen die Herrschertugenden symbolisirt sind. Zum Empfange des Kaisers hatte sich der Platz vor der Treppe zwischen den rothen Marmorsäulen in einen blühenden Garten verwandelt. Es waren Blumenparterres geschaffen worden, die Treppe hinauf standen Lorbeerbäume, die mit Blumenfestons verbunden waren, bis zum Eingang in die Gemächer des Kaisers, die Kaiserzimmer genannt. Sie sind nach dem Hofgarten hinaus gelegen, zunächst an den Arkaden, und tragen im Style ihrer Architekturen und Ausschmückung den Charakter theils der Zeit Ludwig XVI., theils des Empire. Durch zwei Vorzimmer tritt man in den großen Audienzsaal, in Weiß und Gold, mit dem Thronhimmel in goldgesticktem Purpursammet. Daran stößt das zum Salon des Kaisers eingerichtete Gemach in modernen Gobelins an den Wänden und mit Möblements von vergoldetem Holze; mit diesem steht ein kleineres nach dem inneren Schloßhof gelegenes Schreibzimmer in Verbindung, ausgestattet mit derselben Pracht und Eleganz, wie sie der verstorbene König in seinen Schlössern liebte. Das Schlafzimmer ist ganz in königsblauem Damast montirt, mit vergoldeten Möbeln im Geschmack Ludwigs XVI. Das Ende dieser Flucht von Gemächern bildet ein kleines Cabinet aus Spiegeln, mit Wänden in Weiß und Gold und Möbeln mit Stickereien auf weißem Atlas, ein Geschenk Napoleon I. an König Max von Baiern, ein Erzeugniß Pariser Kunst. Das ist das Appartement, das für den Kaiser in Bereitschaft gesetzt war.

Zum Empfange auf dem Bahnhofe waren sämmtliche Prinzen befohlen. Soweit sie Inhaber preußischer Regimenter sind, erschienen sie in der Uniform derselben, so der Prinz-Regent, Prinz Leopold, und Prinz Arnulf. Sie trugen zu den Uniformen das Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. So waren auch sämmtliche Staatsminister befohlen, die Generalität, sämmtliche Spitzen des Staates.

Unter den zum Empfange Anwesenden befanden sich der baierische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld, der preußische Gesandte Graf Rantzau, der Legationssecretär Graf Philipp Eulenburg, der Militärbevollmächtigte Major von Rantzau, der zur Gesandschaft commandirte Premier-Lieutenant von Blumenthal. Bis Kempten war der Minister des Aeußern und des Königlichen Hauses Frhr. v. Crailsheim dem Kaiser auf Befehl des Prinz-Regenten entgegengefahren, bis an die Grenze seines Regierungsbezirks der Präsident von Oberbaiern, v. Pfeufer. Auch der König von Neapel war angekommen, um den Kaiser zu begrüßen, konnte aber wegen der Anwesenheit des Herzogs von Genua nicht officiell erscheinen.

Als der Kaiserliche Extrazug auf dem Bahnhofe eintraf, eilte der Prinz-Regent, welcher preußische Artillerie-Uniform und das Band und die Kette des Schwarzen Adler-Ordens trug, sofort dem Wagen entgegen, welchem Seine Majestät der Kaiser entstieg. Der Kaiser und der Prinz-Regent begrüßten sich mit mehrmals wiederholter Umarmung und Kuß. Der Kaiser, welcher die Uniform seines baierischen Ulanen-Regiments und das rothe goldgeränderte Band des St. Hubertus-Ordens trug, begrüßte sodann die Prinzen Leopold und Arnulf, welche in preußischer Uniform erschienen waren, und die Prinzen Louis Ferdinand und Alfons, sowie den Herzog von Genua und die Herzöge Ludwig und Max Emanuel in Baiern, ingleichen die

Die Bachantin,*)

Roman von B. W. Zell. [69]

Und ihr Schicksal lag ja jetzt in ihrer Hand. Nun konnte sie, so unerwartet schnell, ihren Plan ausführen und sich ganz dem Dienste der leidenden Menschheit widmen, durfte durch selbstverläugnendes Entsagen und muthige Aufopferung sühnen, was die leichtfertige Schwester verbrochen. Khôsi und Bela hatten ihr geschrieben, theilnehmende, liebevolle Briefe, deren harmloser Ton leugnen zu wollen schien, daß je im Kreise der Familie Außerordentliches geschehen. Beide luden die Einsame herzlich ein, zu ihnen nach Galizien zu kommen — schaudernd legte Constanze die Briefe aus der Hand und ließ dem Paar als Antwort durch ihren Sachwalter mittheilen, daß die Erbschaftsregulirung sofort beginnen werde und die Frage wegen Mein und Dein die einzige wäre, die noch zwischen ihnen zu verhandeln sei. Auch hierin wolle sie sich gern allen billigen Anforderungen von Graf und Gräfin Khôsi fügen. Schloß B. nebst allen dazu gehörigen Besitzungen war Majoratsgut und ging als solches, da Graf Karstorf männliche Erben nicht hinterlassen, an eine Seitenlinie über — blieb nur noch der übrige Grundbesitz, das Palais in der Stadt und das sehr bedeutende Baarvermögen unter den Schwestern zu theilen. Constanze war entschlossen, auf nichts zu verzichten, was ihr zustand — für sich brauchte sie ja so wenig, für ihre Armen und Nothleidenden aber Alles. Die Tante Freifrau hatte beschlossen, sich von nun an auf ihre reich dotirte Stiftsstelle zurückzuziehen, und auch das kam der Comtesse gelegen — so war sie nun ganz frei und fessellos.

Und während sie so viel zu thun, zu ordnen und zu denken hatte, traf sie eines Tages, von einem Ausgange heimkehrend, ganz unerwartet im Empfangssalon des Schlosses Leo. Ein leiser Ruf der Freude entfuhr ihren Lippen bei seinem Anblick und herzlich reichte sie ihm beide Hände zum Willkommen hin.

„Endlich, Sie saumseliger Freund! Täglich wollte ich Ihnen schreiben und täglich sagte ich mir, es sei Ihre Pflicht, ungerufen zu der Einsamen zu kommen. War es recht und billig, so lange zu zögern?"

Er küßte ehrerbietig ihre Hand.

„Doch, Comtesse, ich wollte Ihnen mit gutem Bedacht Zeit lassen, sich in den jähen Wechsel der Dinge zu finden, sich mit starkem Geist über das schwere Schicksal zu erheben, das Sie getroffen. Sollte auch ich Ihnen mit schalem Trost lästig werden? Erst wenn Sie zur Ruhe und Klarheit über die Verhältnisse und über sich selbst gekommen, wollte ich vor Ihnen erscheinen, um zu fragen: Wenn Sie meine geringen Dienste brauchen können, Gräfin, so werde ich glücklich sein, Ihnen dienen zu dürfen."

Constanze trat mit stillem Staunen zurück. Welch' eine feste mannhafte, von Selbstbewußtsein getragene Sprache klang ihr da von den Lippen des sonst so schüchternen Poeten entgegen.

„Doctor!" rief sie freudig überrascht, „was ist mit Ihnen geschehen, seit ich Sie nicht sah? Sie sind ein Anderer geworden, Ihnen muß Freudiges widerfahren sein!"

„Ja, Gräfin, so ist es auch! Ich habe wieder arbeiten, schaffen können, habe wieder an mich und meine Zukunft glauben gelernt — das macht selbstbewußt und froh. Und täglich habe ich mit hohem Dank meiner gütigen Muse gedacht, deren Hauch mich belebend, anfeuernd zu umschweben schien — heute bin ich da, um diesen Dank persönlich abzustatten."

„Ich höre den Dichter," lächelte Constanze mild. „Ich Ihre Muse — dazu fehlt mir die Genialität ganz und gar, welche all' jenen Frauen eigen war, die anregend, begeisternd auf Künstler und Dichter wirkten. Nein, mein Freund, ich bin eine einfache, ganz unbegabte Frau, zur Muse wenig geeignet. Aber wir tändeln hier beim ersten Wiedersehen nach so inhaltsschweren Ereignissen mit leichten Worten und haben doch so viel Ernsteres zu sprechen. Ich bitte Sie, wie traf Sie jene — jene Nachricht —"

Er hatte sie zum Sessel geleitet und vor ihr in geziemender Entfernung Platz genommen. Bei ihrer unvollendeten Frage hob er abwährend beide Hände.

„Warum darüber sprechen?" bat er weich. „Was Sie, was ich dabei empfunden — wir wissen es beide und gemeinsam ist uns der tiefe Schmerz, das Andenken unseres theueren Todten so wenig geehrt zu sehen. Aber wie wir alles Schreckliche, was geschehen, nicht hindern konnten, so auch dies nicht, und unsere einzige Aufgabe kann sein, des unvergeßlichen Freundes würdig zu leben, so lange unser Athem geht."

Sie reichte ihm bewegt die Hand.

„Das werden wir — jeder in seiner Weise. Sie werden Großes schaffen, ein berühmter Mann und dadurch des Vorzugs würdig werden, sein bester, opferwilligster Freund gewesen zu sein. Ich — will anders wirken. Man gab mir einst neben der glänzenden Bela den Spottnamen „graue Schwester" — dieser Spott soll zum Ehrennamen für mich werden. Mein Leben wird für fortan den Kranken, Elenden geweiht sein — was staunen Sie mich so an, mein Freund? Ist es so wunderbares, was ich künde?"

Leo rang mit tiefer Bewegung. Schmerz und Entsagung spiegelten sich auf seinem edlen Gesicht.

„Wunderbares — nein, Comtesse!" sagte er endlich leise. „Ihrer großen Seele traue ich jede Opferung zu. Aber mußte es gerade das sein, was Sie wählen — bedürfen nur die körperlich Leidenden der Hilfe, des Erbarmens?"

„Ich verstehe Sie nicht," sagte sie, ihn unsicher anblickend.

Er stand hastig auf und trat zum Fenster, um ihr den Anblick seines schmerzzuckenden Gesichts zu entziehen.

„Mag sein, Comtesse — weiß ich doch selber kaum, was ich sage," murmelte er. „Nur das Eine ist mir klar — Sie werden mir verloren sein und mit meinem Schaffen und Dichten ist's wieder aus — diesmal wohl für immer."

„Aber ich bitte Sie, Freund — wie denken Sie sich eigentlich meine Zukunft? Weshalb sollte ich Ihnen verloren sein, wenn ich mich der Krankenpflege widme?"

„Weil Sie alsdann so viel Leid zu lindern haben werden, daß für mich, den gesunden Menschen, der Ihrer Hilfe nicht bedarf — scheinbar wenigstens — keine Zeit, keine Interesse, kein Gedanke übrig bleiben wird. Was liegt auch daran, eine Seele zu retten, wenn es gilt, durch aufopfernde Pflege vielleicht so und so Viele vor physischem Tode zu bewahren!"

„Eine Seele retten," sprach sie halb mechanisch nach. „O Freund, auch das ist etwas Großes — denken Sie davon nicht gering!"

„Ich davon gering denken?" rief er wie außer sich. „Ich, der ich seit Wochen nur den einen Gedanken habe, welch' eine unendlich großmüthige That es von Ihnen sein würde, wenn Sie mir Freundin, Stütze, Genius bleiben wollten mein lebelang?"

„Verzeihen Sie, Comtesse, diesen wahnsinnigen Gedanken; aber die Dichter erträumen sich ja so oft ein Utopien. Und so hatte auch ich vermessen geträumt, wenn ich Ihnen zeitlebens nahe sein dürfte — wenn eine geistige Gemeinschaft, eine edle, hochsinnige Freundschaft uns verbände und diese Freundschaft zugleich ein heiliger Cultus sein würde, den Manen Ferdinands geweiht. Denn wir Beide, Comtesse, haben den Theuren ja doch am meisten geliebt — seine Eltern vielleicht ausgenommen. Was er Ihnen war, sagte mir mein ahnend Herz vom ersten Augenblicke an — o, schlagen Sie die Augen nicht nieder — dies Gefühl für den besten, edelsten der Menschen ehrte Sie und wollte Gott, er hätte erwidern können — wie anders wäre heute alles!

Aber wo gerathe ich hin — verzeihen Sie dem Erregten, Comtesse, der außer sich ist, weil er nun auch Sie verlieren soll. Und doch — waren meine Träume nicht Wahnsinn? Hätte ich Sie denn behalten dürfen für mich, mich ganz allein, auch wenn Sie nicht Diakonissin werden wollten? Wie lange und es wäre ein Berufener gekommen — die Gräfin Karstorf hätte eine standesgemäße Verbindung geschlossen und sie wäre dem armen, namenlosen Poeten doch verloren gewesen für immer. Ach, über die tollen Träume eines wirren Hirns, Comtesse! Mir steckt doch wohl aus den Schülerjahren her der Tasso noch zu sehr in Kopf und Herz — ich wollte in Ihnen die Leonore von Este verehren mein Leben lang. Aber Sie wissen ja, Tasso ward toll — und das war auch wohl schließlich das Beste für ihn."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Minister, die obersten Hofchargen und die übrigen zum Empfange Anwesenden. Hierauf schritten der Kaiser und der Prinz-Regent die Front der aufgestellten Ehrencompagnie ab und begaben sich dann in den Fürstensalon, wo ein kurzer Cercle stattfand.

Vor dem Königlichen Empfangszimmer hielt ein offener Halbwagen, lichtblau mit Gold mit weißer Seide ausgeschlagen, bespannt mit sechs Schwarzbraunen in schwarzen, silberbeschlagenen Geschirren und gefahren à la Daumont von Jockeys in lichtblauen, mit Silber bordirten Jacken und Jockeymützen mit silbernen Troddeln. Der Prinz-Regent lud seinen Kaiserlichen Gast ein, den Platz zur rechten Seite einzunehmen. An die Spitze setzte sich ein Halbzug des Schweren Reiter-Regiments in Lichtblau und Roth, ein zweiter Halbzug schloß. So ging der Zug, von elektrischem Licht beleuchtet, aus der Bahnhofshalle hinaus auf den weiten Platz. Hier stand das Publikum Kopf an Kopf. München war in diesen Tagen von Fremden voll besetzt, das Octoberfest zieht alljährlich eine große Fremdenmasse an, namentlich aus den baierischen Provinzen, so daß man wohl sagen kann, der jubelnde Empfang ward dem Kaiser und dem Prinz-Regenten vom baierischen Volke; der Eingang in die Stadt war durch eine Ehrenpforte markirt, die Nachbildung eines monumentalen Thores mit dem baierischen Wappen an der Stirnseite und dem Reichsadler an der Rückseite. Auf den Absätzen bis an die Spitze des Thorbogens standen Lorbeerbäume in Pyramidenform. Die Gewinde waren durch goldene Schleifen zusammengehalten. Hier empfingen die Vertreter der Stadtgemeinde München, in schwarzem Fracke und Dreispitz mit baierischer, blauweißer Kokarde und Degen, an ihrer Spitze der Oberbürgermeister, den Kaiser.

Auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters v. Wiedenmayer erfolgte die bereits mitgetheilte Antwort des Kaisers. Hierauf sangen die Sängervereine „Heil Dir im Siegerkranz". Die großen Volksmassen, welche den weiten, durch elektrisches und bengalisches Licht tageshell erleuchteten Platz anfüllten, stimmten ein.

Ueber den Karlsplatz, den Maximiliansplatz zog sich der Triumphweg, gebildet von beiden Seiten durch venetianische Masten mit weißblauen Wimpeln, durch ein dichtes Spalier von Menschen. In einer Entfernung von vielleicht zwanzig Schritten waren zu beiden Seiten hohe Eisenkörbe aufgestellt mit lodernden Holzstößen, die den Weg des Kaisers beleuchteten, ihn Allen sichtbar machten. — Es war über 9 Uhr geworden und die Nacht schon angebrochen. Aber in hellem Lichtglanze zogen sich die weiten Avenuen des Platzes hin. Musik von Tribünen herab, die in gewissen Entfernungen errichtet waren, begleitete die Fahrt und bildete die Begleitung der immer neu aufbrausenden Volksstimmen. Als der Zug aus der Briennerstraße in den Platz vor der Residenz einbog — da neue Bilder — neue Ueberraschung. Rechts erstrahlte die Münchener Loggia dei Lanzi, Feldherrenhalle genannt, in rothem Lichte auf lichtrothem Grunde wölbten sich die gewaltigen Bogen — erhoben sich die ehernen Statuen auf ihren marmornen Postamenten und nun leuchten auch Thürme und Façade der St. Cajetanshofkirche aus der Nacht in heller bläulicher Lichtfluth auf. Das Thor zu den Arkaden hatte eine neue Gestalt und neuen Schmuck erhalten. Ueber der glatten Fläche des Thorbogens erhob sich aus Laubreisern gebildet eine Kuppel und diese trug auf ihrer Spitze eine riesenhafte Krone in Gold, mit Reihen von imitirten Edelsteinen. Darunter war der Reichsadler, von vergoldeten Palmen flankirt, zu sehen. Um die Bogen, den Fries des Thores waren Gehänge von lebenden Früchten gezogen, im Thorbogen waren die Kassetten neu vergoldet und mit Früchten gefüllt, außen zur Seite des Bogens sah man auf Schildern das preußische und das baierische Wappen, und zu beiden Seiten des Thores erhoben sich aus riesenhaften Goldkörben kolossale vergoldete Palmenbouquets, neben Gebüschen von grünen Riesenpalmen. Durch dieses Thor zog der Kaiser in die Münchener Residenz ein, aus deren Fenstern das gastliche Licht seiner Wohnungsräume ihm entgegenleuchtete.

Den „M. N. N." entnehmen wir noch das Folgende: Als der Kaiser mit dem Regenten in das zu einem Garten umgewandelte Entrée einfuhren, begrüßten ihn die Allerhöchsten Herrschaften, die obersten Hofchargen, der Ehrendienst und die Deputation des 1. Ulanen-Regiments. Am Portal standen als Ehrenwache sechs Unteroffiziere von des Kaisers 1. Ulanenregiment. Die Treppe war wie das Entrée mit Wachslichtern blendend beleuchtet; auf jeder Stufe standen zwei Hartschiere in Galauniform. Hierauf begleiteten den Kaiser und den Prinz-Regenten 18 Wachslichter tragende Edelknaben. Im zweiten Vorzimmer blieb der vorausgegangene große Dienst und Ehrendienst mit der Militärdeputation zurück, während der Kaiser in den Thronsaal seiner Appartements trat und dort die Prinzessinnen Leopold, Arnulf, Ludwig Ferdinand, Elvira, Herzoginnen Karl Theodor und Max Emanuel auf das Zuvorkommendste begrüßte. Hierauf wurden die obersten Hofchargen, der große Dienst und die Militärdeputation vorgestellt und gerade war der Kaiser mit diesen Vorstellungen fertig, als die Königin-Mutter sich melden ließ. Die hohe Frau erschien alsobald und es fand zwischen ihr und dem Kaiser die herzlichste Begrüßung statt.

Inzwischen nahmen die sämmtlichen Musikcorps der Garnison, nämlich die Musikcapellen des Infanterie-Leib-Regiments, des 1. und 2. Infanterie-Regiments, die Musiken des 1. schweren Reiter- und des 1. und 2. Feld-Artillerie-Regiments unter Direction des Garnison-Obermusikmeisters Hünn Aufstellung im Hofe der Hofgartenkaserne, von wo dieselben durch die Hofgartenstraße zum Hofgartenthor der Residenz marschirten. Voran marschirten 20 Lampionsträger. An der Spitze der Musikcorps schritt der den Zapfenstreich commandirende Premierlieutenant Rubenbauer vom Infanterie-Leib-Regiment; ihm folgten die Regiments- und Bataillons-Tambours, die Tambours, sodann die Musikcorps je nach ihrer Regimentsnummer. Den Schluß bildeten wieder 20 Lampionsträger, zu jeder Seite der Colonne gingen ebensolche in gleichmäßigem Zuge. Nach erfolgtem Anmarsch und Einschwenken wurde Front gegen das Hofgartenthor der Residenz genommen. — Die Fenster der Residenz waren hell erleuchtet, und in größter Spannung erwartete die nicht zu zählende, viel tausendfache Menschenmenge, welche den Hofgarten, wie die Anlagen und Wege vor der Residenz anfüllte, des Augenblicks, wo sich Kaiser Wilhelm am Fenster zeigen würde. Ein unbeschreiblicher Jubel, Hochs und Hurrahs ertönten, als der Kaiser mit dem Regenten und der Königin-Mutter erschien.

Der Kaiser hörte den einzelnen Piecen mit großer Aufmerksamkeit vom offenen Fenster aus zu. Nach jeder einzelnen Nummer ertönten aus der Menge wieder Hochrufe. Während der Serenade kamen die „Jubel-Ouverture" von C. M. v. Weber, der „Fackeltanz" von G. Meyerbeer und der „Kaisermarsch" von Richard Wagner zur Aufführung. Hieran reihte sich die Königshymne, in welche die nach Tausenden und aber Tausenden versammelte Menge entblößten Hauptes einstimmte. Die sämmtlichen Musikcorps stimmten hierauf die „Wacht am Rhein" an, welche ebenfalls von der Menge unter lautem Jubel mitgesungen wurde. Als die Klänge dieses patriotischen Liedes verrauscht waren, wurde von sämmtlichen Musikcorps und Tambours der große Zapfenstreich gespielt. Hieran reihte sich der alte baierische Zapfenstreich, welcher zweimal durchgespielt wurde. Unter den Klängen desselben erfolgte kurz vor 11 Uhr der Abmarsch durch das Hofgartenthor (der Residenz), den Kaiser- und Apothekerhof auf den Marstallplatz, von wo die einzelnen Musikcorps, begleitet von einer unzähligen Menge, in ihre Kasernen zurückzogen und zwar, ohne das Spiel zu rühren.

Nach dem Zapfenstreich zog sich der Kaiser mit der Königin-Mutter am Arme, der Prinz-Regent mit der Prinzessin Leopold und allen Mitgliedern des königlichen und herzoglichen Hauses, sowie dem Herzog Ernst von Sachsen-Meiningen zum Familiensouper in den prächtigen Speisesaal der Triererzimmer zurück. Das Menu lautete: Potage à l'Irlandaise, Saiblinge à la Hollandaise, Fricandeau aux petits pois, Chapons rôtis, salade, les Froids, Bombe aux chocolat, Compots d'Abricots. Vin du Rhin mousseux.

Deutschland.

Berlin, 2. Octbr. [Ueber die Tagebücher des Kaisers Friedrich] schreibt das „Berl. Tgbl." noch Folgendes: „Der Auszug aus dem Tagebuche des Kaisers Friedrich über die Schlacht bei Königgrätz ist längst gedruckt. Das Tagebuch von 1866 ist überhaupt in mehr als 100, das Tagebuch der Palästina-Reise in 50 Exemplaren vervielfältigt worden, aber nicht im Buchhandel erschienen. Dagegen finden sich beide Werke in der hiesigen königlichen und in der Universitätsbibliothek, sowie in vielen Privatbibliotheken. Die Schilderung der Schlacht bei Königgrätz war übrigens schon vor vielen Jahren in verschiedenen Blättern abgedruckt, ebenso die Schilderung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm über Jerusalem aus seinem Palästina-Tagebuch. Ja, in der Biographie, die 1876—1878 ein conservativer Journalist und der Herausgeber der „Provinzial-Correspondenz", der jüngst verstorbene Geheimrath Hahn, über Kaiser Friedrich herausgegeben, finden sich jene Auszüge über die Schlacht bei Königgrätz, den Einzug in Jerusalem u. s. w. vollständig abgedruckt."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. October.

Grundsteinlegung beim städtischen Sparkassen- und Bibliothekgebäude.

Heute Vormittag 11½ Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung am Neubau des städtischen Sparkassen- und Bibliothek-Gebäudes statt. Die Verlegung des Steins erfolgte unter dem Hauptportal an der dem Roßmarkt zugewandten Nordfront des Gebäudes, das bis zu den Fundamenten vollendet ist und zum Theil schon mit den Mauern des Erdgeschosses über den Erdboden emporragt. Der Platz, an welchem die Ceremonie der Versenkung vorgenommen wurde, war mit Fahnen in den deutschen, preußischen und schlesischen Farben geschmückt; im Hintergrunde des viereckigen, von den Flaggenmasten umgebenen Raumes war das Breslauer Stadtwappen angebracht. Der Grundstein, ein Granitblock von ansehnlicher Größe, war mit Eichenlaub umwunden und hing zunächst an einer beweglichen Rolle in Mannshöhe über der Stelle, an welcher er verlegt werden sollte. Um die für die Feier festgesetzte Zeit erschienen als Vertreter des Magistrats Oberbürgermeister Friedensburg, Bürgermeister Dickhuth, der Stadtbaurath Plüddemann, die Stadträthe Beblo, Bülow, Frey, Geier, Hübner, Jänicke, Kern, Landsberg, Martini, Mühl, Schmook, sowie der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Freund und der stellvertretende Vorsteher Rechtsanwalt Kirschner, sämmtlich in Amtstracht, ferner die Mitglieder des Curatoriums der Sparkasse und der Baudeputation. Auch die am Bau als Leiter resp. Unternehmer betheiligten Architekten und Handwerker waren zugegen. Auf der dem Bauplatz gegenüberliegenden Seite des Roßmarkts hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das dem feierlichen Acte mit Aufmerksamkeit folgte. Das Wetter begünstigte den glücklichen Verlauf der Feier. Eingeleitet wurde der Act durch folgende Ansprache des Schöpfers des Gebäudes, Stadtbauraths Plüddemann:

Meine Herren!

Die Gründung eines eigenen Hauses — ein erstrebenswerthes Ziel für jeden Menschen und in höherem Maße für jede Gemeinschaft von Menschen, jede Behörde, — ist für die städtische Sparkasse beschlossen und soll heute von uns vollzogen werden.

Aus kleinen Anfängen beginnend, hat sich diese unsere segenstiftende, volkserziehende Anstalt zu dem unentbehrlichen Hort für die sparsamen Bürger dieser Stadt und zu einem wichtigen Glied des städtischen Verwaltungskörpers entwickelt. Sie erfreut sich heute eines Wohlstandes, welcher ihr ermöglicht, den großen Schritt von dem beschränkten Miethsraum zu dem eigens ihren Zwecken angepaßten Geschäftshause zu wagen.

Meine Herren! Dieser Schritt bedeutet einen Abschnitt in der Entwickelung unserer städtischen Sparkassen-Verwaltung, und es ist wohl gestattet, derselben an dieser Stelle Glück und Segen für die weitere Zukunft zu wünschen. Mit der Urkunde, welche wir hier unter der Schwelle des künftigen Hauses versenken, wollen wir Vertrauen und die feste Zuversicht auf ein Blühen, Wachsen und Gedeihen im Grunde niederlegen.

Im Vertrauen auf die Zukunft ist auch der Riß dieses Hauses erdacht. Schon sehen Sie, meine Herren, die mächtigen Quadersteine im festen Verbande aufgeschichtet, welche berufen sind, ein Bauwerk zu tragen, ebenso gebrauchsgerecht für die Benutzung, wie würdig in der Erscheinung, ein Bauwerk, welches die Spuren unseres Sorgens, unseres Schaffens, unseres Wesens der fernen Zukunft überliefern wird.

Wohl begründet, wie es die Anstalt unserer Sparkasse ist, sei dies ihr künftiges Haus, und dieses Wunsches soll die heutige Feier der Ausdruck sein.

Möge der Herr das Werk unserer Hände segnen, welches, kaum begonnen, schon Zeuge schwerer Zeiten gewesen ist.

Die ersten Steine wurden im Grunde verlegt unter der ruhmvollen Regierung des gewaltigen Einigers Deutschlands, unseres verklärten Kaisers Wilhelm I.; weitere Arbeit ward gefördert unter der allzu kurzen Regierung des edlen Dulders, unseres geliebten Kaisers Friedrich III.; heut sind wir mit unentwegtem Muth und mit erneuter Schaffenskraft am Aufbau des Hauses thätig.

Geht doch uns Allen voran in jugendlicher Kraft, voll echtem Gottvertrauen und mit Hohenzollernmuth unser erhabener Kaiser Wilhelm II.

Seiner lassen Sie uns gedenken als eines starken und weisen Beschützers der Werke des Friedens.

Unser allergnädigster Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch!

Die Versammelten stimmten in dieses Hoch dreimal lebhaft ein. Darauf ließ sich der Redner die metallene Kapsel reichen, die in den Grundstein gelegt werden sollte, und that im Angesichte der Anwesenden folgende Urkunden in dieselbe hinein: 1) ein Protokoll der Verhandlung des schlesischen Sparkassentages vom 21. Febr. 1885, in welchem ein übersichtlicher Lebensgang der städtischen Sparkasse Breslaus enthalten ist; 2) die Anträge des Magistrats, welche Bezug haben auf den Kauf des Grundstückes für das Gebäude, auf die Bauskizze und auf die übrigen wegen des Baus gepflogenen Verhandlungen; 3) einen Geschäftsbericht der Sparkasse vom Jahre 1887/88; 4) ein Document, das Bezug nimmt auf die in dem neuen Gebäude untergebrachte Stadt-Bibliothek und die städtische Bank; 5) eine Urkunde verbunden mit einem Verzeichniß der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, des Sparkassen-Curatoriums und der Bau-Deputation, sowie der beim Bau thätigen Architekten und Werkleute; 6) einen Lageplan der gegenwärtigen Umgebung des Sparkassengebäudes. Die unter 5) erwähnte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Urkunde.

Die städtische Sparkasse hierselbst wurde Seitens der städtischen Behörden im Jahre 1821 begründet, und begann ihre Thätigkeit am 1. Juli; am Schluß dieses Jahres betrug das Guthaben der Sparer 7300 Thaler, dasselbe nahm fast ununterbrochen an Umfang zu, wie dies näher aus dem hier beigefügten Abdruck der Verhandlungen des am 21. Februar 1885 hierselbst abgehaltenen schlesischen Sparkassentages, und zwar aus den Seiten 3, 4, 5, 6 und 7 zu entnehmen ist.

Als in der ersten Hälfte der 1860er Jahre die Spareinlagen eine Höhe von fast Drei und eine Drittel Million Thaler erreicht und die Geschäfte der Sparkasse einen sehr bedeutenden Umfang gewonnen hatten, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, der Verwaltung größere Geschäftsräume zu überweisen. Auf Beschluß der städtischen Behörden erfolgte deshalb am 1. Juli 1867 die Verlegung der Sparkasse aus dem Rathhause in das Stadthaus, woselbst sie sich gegenwärtig noch befindet.

Die Geschäfte der Sparkasse haben seitdem mit Ausnahme des Kriegsjahres 1870, in welchem die Rückzahlungen an die Sparer größer, als die Einzahlungen waren, dauernd zugenommen, insbesondere während der letzten 10 Jahre.

Am Schluß des Jahres 1867 waren 31 755 Bücher mit Einlagen in Höhe von 2 804 000 Thaler in Umlauf, dagegen

im Jahre 1883:	59 844	Bücher	mit	rund	18 883 000	Mark	Einlage,
„ „ 1884:	63 504	„	„	„	19 847 000	„	„
„ „ 1885:	69 304	„	„	„	21 267 000	„	„
„ „ 1886:	74 819	„	„	„	23 286 000	„	„
„ „ 1887:	80 410	„	„	„	25 221 000	„	„

es hatten sich also die Einlagen seit 20 Jahren um fast das Dreifache vermehrt. — Unter solchen Verhältnissen erweisen sich die gegenwärtigen Geschäftsräume nicht ausreichend, um die Sparer bei größerem Andrange in genügend rascher Weise abzufertigen. Deshalb beschloß das Curatorium der Sparkasse die Erwerbung eines Grundstücks in nicht zu weiter Entfernung von dem Sitze der städtischen Verwaltung belegen, um darauf ein Gebäude zu errichten, in welchem dem gesteigerten Verkehr entsprechende Geschäftsräume geschaffen werden könnten.

Als ein den angegebenen Erfordernissen entsprechendes wurde das der Fleischer-Innung alter Bänke gehörige Grundstück, genannt der Mühlhof, am Roßmarkt Nr. 7 u. 8 / Siebenradeohle Nr. 13 belegen, mit einem Flächeninhalt von 12 ar 9 qm nebst dem daranstoßenden Grundstück Roßmarkt Nr. 9 und / Siebenradeohle Nr. 11 mit einem Flächeninhalt von .... 2 „ 78 „ befunden und nach eingeholter Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1886 für den Preis von 234 000 Mark das erstere und 120000 Mark das andere käuflich erworben.

Der auf der bezeichneten Stelle entstehende Neubau hat außer der Gewährung einer passenden Unterkunft für die Verwaltung der Sparkasse den Zweck, noch einem andern nicht minder bringenden Bedürfniß der städtischen Verwaltung abzuhelfen, nämlich der Vergrößerung der Bureauräume.

Deshalb wird dieser Neubau in den oberen Geschossen die Stadtbibliothek mit ihren Nebenräumen miethweise aufnehmen, welche z. Z. das gesammte erste Geschoß des Stadthauses inne hat, so daß dieses für die genannten städtischen Zwecke verfügbar werden wird.

Außerdem wird das Erdgeschoß geeignete Räume für die miethweise Unterbringung der städtischen Bank enthalten, welche bisher in dem, dem Verein christlicher Kaufleute gehörigen Gebäude der alten Börse untergebracht war.

Der Neubau soll schließlich dazu beitragen, eine Straßenenge zu beseitigen, indem er mit seiner Westfront hinter die frühere Flucht des Mühlhofes zurücktritt, so daß der beengte Carlsplatz eine wesentliche Verbreiterung erfährt und die Flucht der Graupenstraße nach Beseitigung der Häuser Carlsstraße Nr. 23 und 24 künftig bis zum Roßmarkt durchgeführt werden kann.

Nach Abbruch der alten Gebäude wurden die Gründungsarbeiten des neuen Hauses am 20. October 1887 unter der Regierung Wilhelms des Ersten, Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, begonnen.

Das neue Haus soll, entsprechend der Größe und dem Ansehen der Stadt, welche gegenwärtig 306 845 Einwohner hat, monumental ausgeführt und mit den besten Einrichtungen der heutigen Zeit ausgestattet werden.

Die Bausumme ist auf 600 000 M. festgesetzt.

Den Entwurf erfand der derzeitige Stadtbaurath Richard Plüddemann.

Die Bauleitung ist dem Stadtbauinspector Friedrich Keßler unterstellt, dem der ausführende Architekt Josef Röder zur Seite steht.

Breslau, den 3. October 1888.

Zur Zeit der Regierung Wilhelms des Zweiten,
Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Folgen Unterschriften.
(Mitglieder des Magistrats; Vorstand der Stadtverordnetenversammlung.)

Die Urkunde, deren Text auf Pergament in farbigen gothischen Buchstaben hergestellt und die mit einer Ansicht des vollendeten Sparkassengebäudes geschmückt war, wurde vom Architekten Röder verlesen und alsdann mit den übrigen Schriftstücken in die Kapsel gesteckt. Darauf fand die Verlöthung der Kapsel und deren Versenkung statt. Nunmehr wurde der Grundstein herabgelassen. Mit dem Glockenschlage 12 lag er fest auf der ihm bestimmten Stelle. Von einem rothsammtnen Kissen nahm Architekt Röder mit Zustimmung des Bauraths Plüddemann den Hammer, dessen Griff mit Plüsch umwunden und mit Spitzen garnirt war, um ihn dem Oberbürgermeister Friedensburg zu den ersten drei Schlägen zu überreichen. Oberbürgermeister Friedensburg ergriff den Hammer und vollzog die ersten Schläge mit ungefähr folgender Ansprache:

„Das städtische Gebäude, zu dessen Grundsteinlegung wir hier versammelt sind, soll sein eine Schatzkammer für die leiblichen und geistigen Schätze unserer Stadt; es wird in sich bergen die Ersparnisse unserer Bevölkerung und die Sammlung geistiger Schätze in unserer Stadtbibliothek. Ich thue als der Vertreter dieser Stadt den ersten Schlag für die Stadt Breslau. Sie wachse, blühe und gedeihe! Den zweiten Schlag thue ich für die städtischen Behörden. Der Magistrat hat den Beschluß zum Bau dieses Hauses gefaßt, die Stadtverordnetenversammlung hat die Mittel bewilligt. Mögen beide Körperschaften, in Einigkeit verbunden, fortfahren, zum Wohle unserer guten Stadt Breslau zu wirken. Den dritten Schlag thue ich für die Mitglieder des Curatoriums der Sparkasse und der Bau-Deputation, welche den Bau von seinen ersten Anfängen an verfolgt und überwacht haben, ferner für Alle, welche, sei es im Ehrenamt, sei es als besoldete Angestellte der Stadt, sich um diesen Bau verdient gemacht und bei demselben thätig sind. Möge es ihnen an Dank und Anerkennung dafür nicht fehlen!"

Darauf führte Bürgermeister Dickhuth drei Hammerschläge auf den Grundstein aus mit folgenden Worten:

„Unserer alten Stadt Breslau zur Zierde; dem geistvollen Erbauer des Hauses, unserem Collegen Plüddemann, zum Ruhme; allen Werkleuten zur Ehre. Das walte Gott!"

Es folgten der Reihe nach die übrigen Mitglieder des Magistrats.

Stadtverordnetenvorsteher, Justizrath Freund vollzog die drei Hammerschläge unter folgenden Worten:

„Unter der Stadtgemeinde Schutze; auch dem Geringsten zu Nutze; nur der Unwirthschaftlichkeit zum Trutze."

Darauf nahm der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Kirschner, und nach ihm alle der Feier beiwohnenden Personen, die Architekten, Werkmeister rc. den Hammer. Als Bauführer fungirt bei dem Bau A. Richter; die Maurerarbeiten führen die Maurermeister Oscar Haase und Karl Schlabitz aus, die Steinmetzarbiten der Steinmetzmeister Hugo Laube, die Granitstücke liefert C. Kulmiz-Oberstreit bei Striegau, die Hintermauerungsziegeln Ritterguts- und Ziegeleibesitzer Harmening-Zimpel, die rothen Verblendsteine die Brauerei- und Ziegeleibesitzer Gebr. Rösler, die gelben Verblendsteine und Formziegel die Dampfziegelei von Balack und Wirsich in Gassen bei Sommerfeld. Die Werkleute hatten während der Ceremonie auf der Baustätte mit ihrem Werkzeug Aufstellung genommen. Von dem gegenüberliegenden Hause nahm ein Photograph die Scene der Grundsteinlegung auf. Um 12½ Uhr war der feierliche Act zu Ende.

*** **Ohlau,** 2. Octbr. [Zu den Hofjagden.] Wie heute verlautet, dürfte in diesem Jahre hier keine Hofjagd stattfinden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 2. October. [Zur Wahlbewegung.] Als polnische Candidaten für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause wurden in der heute hier abgehaltenen polnischen Delegirten-Versammlung, an welcher 38 Delegirte der einzelnen Kreise der Provinz und die Mitglieder des polnischen Provinzial-Wahlcomités theilnahmen, nach dem „Pos. Tagebl.", folgende Herren aufgestellt: Für den Wahlkreis Schroda-Schrimm-Wreschen: Dr. v. Szuman, Geistlicher Dr. v. Stablewski und C. v. Sczaniecki; für den Wahlkreis Neutomischel-Schmiegel-Kosten-Grätz: Magdzinski und v. Zakrzewski; für den Wahlkreis Adelnau-Ostrowo-Kempen-Schildberg: Jos. v. Grabski und Lic. Radziejewski; für den Wahlkreis Jarotschin-Pleschen-Koschmin-Krotoschin: Geistlicher Dr. von Jażdzewski und Motty; für den Wahlkreis Gnesen-Witkowo: Dr. von Chelmicki; für den Wahlkreis Wongrowitz-Mogilno-Znin: Rozanski und Wl. v. Brodnicki; für den Wahlkreis Posen-Obornik: Dr. Stafinski und Cegielski; für den Wahlkreis Samter-Birnbaum-Schwerin: Geistlicher Röhr und v. Czarlinski; für den Wahlkreis Rawitsch-Gostyn-Lissa-Fraustadt: Geistlicher Schröder, Fürst Adam Czartoryski, v. Modlibowski; für den Wahlkreis Inowrazlaw-Strelno-Schubin: Dr. Trzcinski und Dr. Celichowski; für den Wahlkreis Stadt Posen: Geistlicher Dr. von Jażdzewski; für den Wahlkreis Bomst-Meseritz: Haza-Radlitz und Geistlicher Röhr; für den Wahlkreis Bromberg-Wirsitz: Magdzinski, Dr. von Stablewski und Dr. v. Komierowski; für den Wahlkreis Czarnikau-Kolmar: Dr. v. Szuman und Geistlicher v. Gajowiecki.

* **Freiwaldau,** 1. October. [Die Eröffnung der Localbahn Hannsdorf-Nieder-Lindewiese] hat heute unter zahlreicher Betheiligung der Einwohnerschaft in feierlicher Weise stattgefunden. In Heinrichsthal, Goldenstein, Spornhau, Ober-Lindewiese und Freiwaldau wurde der Einzug von den Gemeinde-Vorständen und Industriellen mit begeisterten Kundgebungen begrüßt. In Freiwaldau fand ein Banket statt. An demselben und an der Eröffnungsfahrt betheiligten sich auch preußische Functionäre. Es wurden Trinksprüche ausgebracht auf den Kaiser und den Kronprinzen von Oesterreich, den Deutschen Kaiser, den Handelsminister, den Landespräsidenten und die wirthschaftliche Entwicklung der Länder Schlesiens und Mährens.

Telegramm.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 3. October. Ein bisher gut unterrichteter Berichterstatter meldet, man glaube nicht an die Erlaubniß des Kaisers Friedrich, seine Tagebücher 3 Monate nach seinem Tode zu veröffentlichen. Die Kaiserin Friedrich hätte davon wissen müssen.

Die Gattin Geffckens soll Sonntag versucht haben den Reichskanzler in Friedrichsruh zu sehen, sie wurde indessen nicht vorgelassen. Sollte Geffcken nach Berlin gebracht werden, so beabsichtigt sie, ihn zu begleiten. Geffcken würde dann in Moabit in dem kleinen Männergefängniß internirt werden.

Derselbe Berichterstatter meldet, es werde die Liste derjenigen festgestellt, welche die Tagebücher besitzen, deren Zahl 20 beträgt. Man suche Mittel, diese Exemplare für das Staatsarchiv einzuziehen. Informirte Kreise glauben nicht, daß Geffcken nervös sei.

* **Paris,** 3. Octbr. Ein Apotheker am Perreire-Platz erschoß gestern den Liebhaber seiner Frau, den er in seiner Wohnung überraschte.

* **London,** 3. October. Beim Abbruch des unvollendeten Opernhauses an der Themse in Westminster wurde der halbverweste verstümmelte Leichnam einer Frau aufgefunden, zu welchem die unlängst im Westen von London gefundenen Arme zu gehören scheinen.

Aus **Kalkutta** wird gemeldet, daß die britische Strafexpedition gegen die Aufständischen des schwarzen Gebirges heute mit 10 000 Mann die Grenze überschreiten wird.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Die Reise des Kaisers.

Berlin, 3. October. In einer Extraausgabe veröffentlicht der „Reichsanzeiger" den Trinkspruch des Kaisers auf die Begrüßungsworte des Prinzregenten in der Münchener Residenz, welcher lautet:

Als durch des Himmels unerforschlichen Rathschluß Ich nach dem Tode Meines geliebten Großvaters und Vaters auf den Kaiserthron berufen wurde, legte sich schwere Sorge auf Mein Herz angesichts der großen Verantwortung Meines neuen Amtes. Diese Sorge wandelte sich indeß bei ernster Pflichterfüllung bald in Genugthuung über Meinen Beruf. Ew. Königliche Hoheit waren es, der in hochherzigster Weise die altbewährte Freundschaft, welche Sie mit Meinem verewigten Großvater verband, auf Mich übertrugen. Wie damals im Jahre 1870 das baierische Königshaus die ersten Schritte zum Neuerstehen des geeinten Vaterlandes that, so haben auch Ew. Königliche Hoheit ein Beispiel durch Ihren Rath und Ihre Freundschaft in kräftigem Handschlag dargeboten. Mit innigstem Dank für diese wahre Freundschaft verbinde Ich den Dank, der aus vollem Herzen kommt, unter dem überwältigenden Eindruck des großartigen Empfanges von Seiten Ihres Hauses und Volkes. Ich ergreife gern die Gelegenheit, um Ew. Königlichen Hoheit die Gefühle der wärmsten, herzlichsten Freundschaft auszudrücken und zu versprechen, daß Ich in hohenzollernscher Treue mit dem Hause Wittelsbach und dem braven Baiernvolke in engstem Bunde zusammenstehen werde, in guten wie in bösen Tagen, denn es erheischen die hohen Aufgaben des großen deutschen Volkes und Vaterlandes, daß alle Kräfte zu dessen gemeinsamem Nutzen und Heile eingesetzt werden, welches nur dann möglich ist, wenn die Fürsten des Reiches in fester Gemeinschaft Schulter an Schulter vertrauensvoll bei einander stehen. Ich erhebe das Glas mit dem Wunsche, daß es Gott gefallen möge, Ew. Königliche Hoheit noch lange zum Heile Baierns und des deutschen Vaterlandes zu erhalten. Königliche Hoheit der Prinzregent Hoch — Hoch — Hoch!

Wien, 2. October. Der bereits kurz erwähnte Artikel der „Wiener Abendpost" lautet:

Der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II., wird morgen als Gast unseres erhabenen Monarchen in Wien eintreffen und zum ersten Male, seit er den Thron bestiegen, das Reich betreten, in welches er als Prinz, von lieb gewordener Gewohnheit geleitet, seit Jahren wiederkehrte, und wo er inmitten des österreichischen Kaiserhauses weilte. Die Begrüßung der beiden Herrscher wird eine herzliche sein und die Bedeutung des historischen Ereignisses durch den Ausdruck inniger Freundschaft und treuer Bundesgenossenschaft verklären. Die Gemeinsamkeit in in den Gefühlen und Interessen wird auch fortan die Herrscher der beiden Reiche Mitteleuropas zu gleichem Thun verbinden und das Verhältniß gegenseitiger Hochachtung und Zuneigung, wie es zwischen unserm Kaiser und den hochseligen Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. bestand, in seiner ganzen, die Völker der beiden Reiche erhebenden Innigkeit aufrecht erhalten werden. Kaiser Wilhelm II. tritt auch hierin die Nachfolge seiner erlauchten Vorfahren an. Man weiß in Oesterreich die Herzlichkeit hochzuschätzen, erwidert sie gern und vergißt sie nie. Wer gedenkt da nicht der Alpenfahrten des hochseligen Kaisers Wilhelm I. zum Gesundbrunnen Gasteins, welche der erhabene Herr trotz seines Alters stets zum Anlasse nahm, Sr. Maj. dem Kaiser freundschaftlich die Hand zu reichen und Ihrer Majestät, unser erhabenen Kaiserin seine ritterliche Huldigung entgegenzubringen. An solches Beispiel knüpft Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. an, da er zum ersten Mal die Hofburg in Wien als Deutscher Kaiser betretend, den Majestäten die Hand reicht. Der Empfang wird ihm den Beweis voller Gegenseitigkeit des Empfindens und Wollens geben und herzlich wird den jugendlichen Herrscher auch die Bevölkerung Wiens und ganz Oesterreich-Ungarns begrüßen. Der Empfang des Deutschen Kaisers wird beweisen, daß die innige Verbindung Oesterreich-Ungarns mit dem Deutschen Reiche voll in das Bewußtsein der Bevölkerung getreten ist. Niemand verkennt mehr die Bedeutung des inoffensiven Charakters des Bundes, welcher einzig und allein auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist. Er hat sich als der Central-Friedensbund erwiesen, welchem Europa durch eine Reihe von Jahren trotz mancher drohenden Momente die Erhaltung der Ruhe und des Friedens zu danken hat. „Niemand zum Trutz zum eigenen Schutz", das ist die Bedeutung des Bundes zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien, jener geschlossenen Freundschaftskette, die von Nord nach Süd als Schutzwehr gegen die politische Brandung gezogen wurde. Diesem Bunde, der seine Kraft bisher standhaft erwiesen hat, wird man, wie wir hoffen, den Frieden auch weiterhin zu danken haben. Dafür finden wir in der Anwesenheit des erlauchten Gastes unseres Allerhöchsten Kaiserhauses eine neuerliche Gewähr. Die Tage, welche Kaiser Wilhelm II. in der Hofburg in Wien und an der Seite Sr. Majestät des Kaisers weilt, werden jedem Freunde des Friedens Genugthuung bereiten. In voller Theilnahme mit dem herzlichen Entgegenkommen wird deshalb auch die Bevölkerung von Oesterreich-Ungarn Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm II. ihr Willkommen! zurufen.

Wien, 2. Octbr. In St. Pölten wird der Kaiser Wilhelm und sein Gefolge unmittelbar nach Ankunft des Separatzuges das von der hiesigen Hofküche bereit gehaltene Frühstück in den Waggons einnehmen. — Wie bis jetzt festgesetzt, wird Kaiser Wilhelm am Donnerstag beim deutschen Botschafter Prinzen Reuß das Frühstück einnehmen und alsdann in der Botschaft die Chefs der hiesigen Missionen empfangen. Am Abend desselben Tages wird der Kaiser der Soiree beim Erzherzog Carl Ludwig beiwohnen. Am Freitag Morgen findet ein Frühstück im Schlosse zu Schönbrunn statt, und dann begeben sich die beiden Kaiser in Begleitung des Königs von Sachsen um 3 Uhr Nachmittags zu den Hofjagden nach Neuberg-Mürzsteg.

Wien, 3. October. Sämmtliche Morgenblätter bringen in überaus warmem und sympathischem Tone gehaltene Begrüßungsartikel anläßlich der Ankunft Kaiser Wilhelms.

Wien, 3. Octbr. Das „Fremdenblatt" schreibt: Kaiser Wilhelm sei der hohe Repräsentant der Generation, für welche die Deutschlands Wiedergeburt vorhergegangenen Kämpfe den Ruhm der Väter bilden. Der kurze Aufenthalt des Kaisers in Wien beweise, daß die befreundeten Monarchen, die ohnehin in Bezug auf die Ziele ihrer Politik einig sind, durch persönlichen Verkehr und Gedankenaustausch ihrem Bunde Vertiefung verleihen wollen, auf welchem, wie auf einem in allen Stürmen unnahbarem Walle, der Friede der Völker Europas fuße.

Die „Neue Freie Presse" sagt, der Besuch des Kaisers sei noch etwas anderes als ein bloßer Höflichkeitsact, er bedeute das feierliche Bekenntniß zu den Zwecken des Friedensbundes, welcher Deutschland und Oesterreich-Ungarn umschlinge. — Die „Presse" bezeugt dem Kaiser Wilhelm bewillkommnende Sympathien, der Aufrichtigkeit der politischen, persönlichen und loyalen Gesinnungen entsprechend, welche der Kaiser nach Wien mitbringe. Die „Deutsche Zeitung" schreibt: Wie der Kaiser entschlossene Thatkraft und das eherne Pflichtgefühl seines Großvaters und Vaters geerbt habe, habe er auch das Erbe der Treue gegen die Freunde Deutschlands und des Wächteramts im Dienste des europäischen Friedens übernommen.

Pest, 3. October. Alle ungarischen Blätter begrüßen den Besuch des Kaisers Wilhelm als Beweis der Continuität und Neubekräftigung des deutsch-österreichischen Bündnisses. Der „Pester Lloyd" betont, daß der Besuch des Kaisers, als des Trägers eines großen Vermächtnisses seiner großen Vorgänger, eine neue Sanctionirung des Bundes andeute. Die ungarische Nation schließe sich aus vollem Herzen den Kundgebungen der Verehrung und Sympathie an, welche dem jugendlichen Herrscher als Friedensfürsten und Verbündeten überall dargebracht wurden. Das Blatt schließt: „Uns beseelt die Ueberzeugung, das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn werden in den Tagen der Prüfung einig und unzertrennlich sein in der Vertheidigung gegen jede Gefahr." — Der „Nemzet" constatirt, der Empfang des Deutschen Kaisers in Süddeutschland beweise, daß aller frühere Separatismus im Bewußtsein deutscher Einheit aufgegangen sei.

Rom, 3. October. Nach den dem Kriegsminister zugegangenen Berichten unternahm Assaortins im Innern von Abessynien große Razzias. Alle bei Saganeiti gefangenen Baschibozuks sind bis auf fünf nach Massauah zurückgekehrt.

Paris, 2. Octbr. Der „France" zufolge würde Boulanger am Donnerstag nach Paris zurückkehren und wenige Tage später sich nach der Dordogne begeben, um an einem Banket in Perigueux theilzunehmen.

St. Etienne, 2. Oct. Von 900 Arbeitern haben 300 die Arbeit hier wieder aufgenommen. Man hofft, der Strike werde morgen beendigt sein.

London, 3. October. Das „Bureau Reuter" meldet aus Auckland vom 2. October: Admiral Fairfax ist an Bord des Kreuzers „Kalliope", begleitet von dem Kanonenboot „Lizard", von Tonga nach Samoa abgegangen. Es heißt, derselbe werde unterwegs an der Insel Savage landen und dort, dem Ersuchen der Eingeborenen entsprechend, das englische Protectorat proclamiren.

London, 2. Octbr. Der Castle-Dampfer „Pembroke Castle" ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

---

4 **Breslau,** 3. October. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte anfangs auf Grund der besseren Abendbörsen-Notizen in fester Haltung. Im Laufe des Geschäfts gingen die Course weiter in die Höhe, bis Berliner matte Meldungen zuerst den Montanmarkt, dann auch die anderen Gebiete ungünstig beeinflussten. Erst an der Nachbörse, als Berlin Tendenzumschwung depeschirte, schlugen die Preise abermals steigende Richtung ein, an welcher Laurahütte und Rubelnoten zumeist participirten. Schluss recht fest.

Per ultimo October (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 162½—162⅞ bez., Ungar. Goldrente 83⅞—84—83⅞, Ungar. Papierrente 75⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 134—½—133⅞ bez., Donnersmarckhütte 65¼—½—64¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112½—113—112½ bez., Russ. 1880er Anleihe 84½ bez., Russ. 1884er Anleihe 99¼ bez., Orient-Anleihe II 62¾ bez., Russ. Valuta 216¾—217½—217 bez., Türken 15⅜ bez., Egypter 84⅜ bez.

Nachbörse: fest. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 162¾, Ungar. Goldrente 83⅞, Vereinigte Königs- und Laurahütte 134½, Donnersmarckhütte 64⅞, Oberschles. Eisenbahnbedarf 112¾, Russ. Valuta 217¾.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 162, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 3. Octbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 162, 75. Staatsbahn 107, 60. Italiener 96, 70. Laurahütte 134, 70. 1880er Russen 84, 50. Russ. Noten 217, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 90. 1884er Russen 99, 40. Orient-Anleihe II 63, —. Mainzer 108, 20. Disconto-Commandit 228, 20. 4proc. Egypter 84, 40. Fest.

Wien, 3. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 30. Marknoten 59, 70. 4proc. ungar. Goldrente 99, 85. Fest.

Wien, 3. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 10. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 254, 20. Lombarden 108, —. Galizier 208, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 65. 4% ungar. Goldrente 99, 90. Ungar. Papierrente 90, —. Elbethalbahn 198, —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 3. October. Mittag. Credit-Actien 259, 37. Staatsbahn 209, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 83, 90. Egypter 84, 30. Laura —, —. Fest.

Paris, 3. October. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 3. October. Consols 97, 03. 1873er Russen 98, 37. Egypter 94, 03. Nachtfrost.

Wien, 3. October. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	2.	3.
Credit-Actien	309 60	307 80
St.-Eis.-A.-Cert.	253 25	254 10
Lomb. Eisenb.	107 60	108 50
Galizier	209 25	208 50
Napoleonsd'or	9 60	9 60

Cours vom	2.	3.
Marknoten	59 60	59 57
4% ung. Goldrente	100 —	99 90
Silberrente	82 —	82 10
London	121 90	121 90
Ungar. Papierrente	90 02	90 15

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 3. October 1888.

Berlin, 3. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	2.	3.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 80
Gotthardt-Bahn	132 80	132 90
Lübeck-Büchen	171 20	172 20
Mainz-Ludwigshaf.	107 70	108 20
Mittelmeerbahn	129 50	128 60
Warschau-Wien	176 10	176 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 20	58 50
Ostpreuss. Südbahn	119 20	120 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 30	111 75
do. Wechslerbank	103 —	103 —
Deutsche Bank	172 50	173 —
Disc.-Command. ult.	226 50	229 20
Oest. Credit-Anstalt	162 90	163 40
Schles. Bankverein	123 80	123 50
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	175 —	174 70
Bochum. Gussstahl. ult	181 50	183 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	153 —	155 —
do. Pferdebahn	136 50	136 50
do. verein. Oelfabr.	94 20	94 —
Cement Giesel	165 70	163 —
Donnersmarckhütte	64 50	64 50
Dortm. Union St.-Pr.	96 30	96 60
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	93 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	163 —	162 20
Hofm. Waggonfabrik	153 —	150 50
Kramsta Leinen-Ind.	132 —	129 60
Laurahütte	133 60	134 —
Obschl. Chamotte-F.	166 50	166 —
do. Eisenb.-Bed.	111 —	112 90
do. Eisen-Ind.	185 50	188 —
do. Portl.-Cem.	156 —	155 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 10	130 10
Redenhütte St.-Pr.	124 —	125 —
do. Oblig.	115 —	115 20
Schlesischer Cement	224 —	225 50
do. Dampf.-Comp.	136 20	136 20
do. Feuerversich.	2000 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 50	146 70
do. St.-Pr.-A.	147 —	146 70
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	2.	3.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. 3½%	104 —	103 90
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 20
do. do. 3½%	101 60	101 50
Preuss. 4% cons. Anl	107 70	107 60
do. 3½% dto.	104 80	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	— —	— —
do 3½% St.-Schldsch	101 60	101 40
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 60	101 60
do. Rentenbriefe	104 90	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 20	102 —
do. 4½% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 30	84 40
Italienische Rente	97 —	97 10
Mexikaner	93 40	93 40
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 80
do. 4⅕% Papierr.	— —	67 70
do. 4⅕% Silberr.	69 —	68 90
do. 1860er Loose	120 70	120 —
Poln. 5% Pfandbr.	61 90	62 40
do. Liqu.-Pfandbr.	54 70	55 40
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 50
do. 6% do. do.	106 50	106 80
Russ. 1880er Anleihe	84 60	84 90
do. 1884er do.	99 40	99 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	89 20	89 50
do. 1883er Goldr.	112 60	113 40
do. Orient-Anl. II.	63 —	63 30
Serb. amort. Rente	82 80	82 80
Türkische Anleihe	15 30	15 40
do. Loose	39 30	40 —
do. Tabaks-Actien	97 50	96 60
Ung. 4% Goldrente	84 —	84 20
do. Papierrente	75 70	75 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 85	168 —
Russ. Bankn. 100 SR.	216 40	218 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45½	20 45½
do. 1 „ 3 M.	20 24	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	167 80	167 75
do. 100 Fl. 2 M.	166 70	166 70
Warschau 100 SR 8 T.	216 25	218 10

Privat-Discont 3⅛%.

Letzte Course.

Berlin, 3. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	2.	3.
Oesterr. Credit . . ult.	161 12	163 25
Disc.-Command. . ult.	225 87	229 62
Berl. Handelsges. ult.	175 12	177 —
Franzosen . . . ult.	105 87	107 75
Lombarden . . . ult.	45 62	46 —
Galizier . . . ult.	87 75	88 50
Lübeck-Büchen . ult.	171 25	172 25
Marienb.-Mlawka ult.	85 25	88 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	122 25	124 75
Mecklenburger . . ult.	158 25	159 50

Cours vom	2.	3.
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 12	108 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	94 75	96 62
Laurahütte . . . ult.	132 75	133 50
Egypter . . . ult.	84 —	84 50
Italiener . . . ult.	96 75	96 62
Ungar. Goldrente ult.	83 50	83 87
Russ. 1880er Anl. ult.	84 37	84 87
Russ. 1884er Anl. ult.	99 —	99 50
Russ. II. Orient-A. ult.	62 75	63 25
Russ. Banknoten . ult.	216 —	218 25

Producten-Börse.

Berlin, 3. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-Decbr. 186, 75, December 188, 75. Roggen Novbr.-Decbr. 158, 50, December 159, 75. Rüböl October 56, 40, April-Mai 55, 50. Spiritus 50er November-December 52, 70, April-Mai 55, —. Petroleum loco 25, 40. Hafer October 136, 50.

Berlin, 3. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	3.
Weizen. Höher.		
Novbr.-Decbr.	183 50	187 70
December	187 75	189 50
Roggen. Fester.		
Octbr.-Novbr.	157 —	158 —
November-Decbr.	158 —	158 70
December	159 25	160 25
Hafer.		
October	136 25	137 50
Octbr.-Novbr.	132 —	132 20

Cours vom	2.	3.
Rüböl. Flauer.		
October	56 50	56 20
April-Mai	55 50	55 —
Spiritus. Fest.		
do. 70er	33 20	33 —
do. 50er	52 60	52 50
do. Novbr.-Decbr.	52 50	52 50
do. April-Mai	55 —	54 90

Stettin, 3. October. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	3.
Weizen. Fest.		
Novbr.-Decbr.	186 50	187 —
April-Mai	193 50	195 —
Roggen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	155 —	155 —
April-Mai	160 —	160 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	2.	3.
Rüböl. Ruhig.		
October	56 50	56 50
April-Mai	55 55	55 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 50	52 50
loco mit 70 Mark	32 80	32 80
Octbr.-Novbr.	32 50	32 50

---

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau,** 1. October. Die abgelaufene Woche brachte keinerlei Veränderung der seitherigen Geschäftslage. Die Nachfrage war recht belebt und Zufuhren zwar nicht reichlich, aber immer noch dem Bedarf genügend. Demzufolge hielten sich Preise auf dem Niveau der Vorwoche und zwar wurden im Engros-Geschäft normale Eier mit 2,60 bis 2,65 M. per Schock gehandelt, während dieselben im Kleinhandel 2,70 bis 2,75 M. per Schock und 0,70 Mark per Mandel erzielten. Der Preis für mittelgrosse Waare war 2,20 M. per Schock.

Glasgow, 3. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 40, 7½.

Wien, 1. October. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 5608 Stück Schlachtvieh, und zwar 2751 Stück ungarischer, 1456 Stück galizischer und 1421 Stück deutscher Provenienz. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 2433 Stück Mastvieh, 1788 Stück Weidevieh und 1387 Stück Beinlvieh. Bei fast gleich hohem Auftriebe wie in der Vorwoche hat auch die Tendenz keine wesentliche Aenderung erfahren. Gute Qualitäten fanden, obwohl etwas besser vertreten, nahezu zu denselben Preisen Absatz, wie auf dem letztwöchentlichen Markte. Mindere Sorten hingegen waren selbst zu billigeren Preisen nur schwer verkäuflich. Man verkaufte: ungarische Mastochsen von 55 bis 60 Fl., prima bis 62 Fl., galizische von 56 bis 60 Fl., prima bis 63 Fl., deutsche von 56 bis 61 Fl., prima bis 63,50 Fl., Weideochsen von 45 bis 53 Fl., Stiere und Kühe von 46 bis 52 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht, excl. Verzehrungssteuer.

* **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 1. Octobar. Im abgelaufenen Monat wurden ca. 1200 Ctr. Wollen aller Gattungen zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. Käufer waren deutsche Fabrikanten. Der Umsatz in Schmutzwollen betrug ca. 2000 Centner, die von deutschen Wollwäschern und Fabrikanten gekauft wurden. Cigaya und Zackel (hauptsächlich Gerberwollen) gingen ca. 500 Ctr. um.

* **Gegen die Speculation in Industriewerthen.** Wir haben bereits berichtet, dass eine Mittheilung der Deutschen Bank an einen Theil ihrer Clientel in Betreff der Speculation in Industriewerthen gerichtet worden ist. Bei dem bedeutenden Eindruck, welchen das Vorgehen der erwähnten Bank auf die Coursbewegungen der letzten Tage gemacht hat, dürfte die Wiedergabe der vielbesprochenen Mittheilung in ihrem Wortlaute von Interesse sein. Dieselbe lautet: „Nachdem es sich im Laufe der diesmaligen Ultimo-Liquidation herausgestellt hat, dass eine grosse Anzahl von Werthen aus den Händen der bisherigen Besitzer in die der Speculation übergegangen ist, halten wir es für geboten, dahin zu wirken, dass diese Bewegung keine die allgemeinen Interessen bedrohende Ausdehnung annimmt, obwohl wir nicht verkennen, dass die Courssteigerung vieler der hier gehandelten Industrie-Actien-Gesellschaften hervorgerufen ist durch den allgemeinen Aufschwung der industriellen Thätigkeit, durch bereits erzielte oder in Folge von besonderen Factoren, wie Verabredungen und Vereinigungen, in Aussicht stehender Erfolge. Wir geben daher anheim, Kaufaufträge auf Industriewerthe möglichst nur gegen baare Deckungen entgegenzunehmen, und glauben, dass ein solches Verfahren dazu beitragen wird, einem Ueberhandnehmen der Speculation und ungesunden Zuständen, die daraus entstehen könnten, vorzubeugen.

Concurs-Eröffnungen.

Verwittwete Frau Clara Leinhos zu Apolda. — Nachlass des Anton Vogt, bei Lebzeiten Ackerer in Bernolsheim i. E. — Handelsfrau Ida Bertha, Inhaberin eines Posamentengeschäfts in Chemnitz. — Kaufmann Joseph Imhoff zu Köln. — Landwirth und Viehhändler Friedrich Schilling in Milbitz b. Paulinzelle. — Firma E. Vauneste in Krefeld. — Nachlass des Karl Friedrich Kübler Wittwe von Grenzach. — Korkenschneider und Höker Norbert Carl Heinrich Stein in Lübeck. — Rittergutsbesitzer Theodor Kohn zu Jawor. — Nachlass der Gastwirthsehefrau Christine Salzmann von München. — Handelsfrau Wilhelmine Krombach zu Wiesbaden. — Schuhmachermeister Johannes Schroeder zu Wollin.

Schlesien: Restaurateur Franz Plazikowski in Breslau, Verwalter Wilhelm Friederici, Prüfungstermin 7. December.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: P. Hauptmann, Adolph Wagner, beide in Breslau. — Eintritt des Kaufmanns Gustav Loewe in das Handelsgeschäft des Kaufmanns Rudolph Mankiewicz in Firma A. & R. Mankiewicz in Breslau, unter gleichzeitigem Erlöschen der bisherigen Procura des Gustav Loewe. — Wilhelm Haeusler in Freiburg i. Schl. — C. Tirkot in Peiskretscham. — Paul Guderley in Goldberg. — Görlitzer Hutfabrik L. Meyer in Görlitz. — C. Schmidt, Felix Barthel, Gustav Drescher in Freiburg i. Schl. — Schlesische Bürsten- und Pinselfabrik mit Dampfbetrieb Kuechler & Johne in Breslau.

Verloosungen.

* **Oesterreichische 1854er Loose.** (Weitere Gewinne siehe Nr. 692 d. Ztg.) Es gewannen je 400 Fl. CM.: S. 13 Nr. 13, S. 45 Nr. 44, S. 210 Nr. 34, S. 363 Nr. 16 und 49, S. 504 Nr. 4, S. 836 Nr. 19, S. 854 Nr. 31, S. 907 Nr. 7, 15 und 28, S. 972 Nr. 47, S. 1112 Nr. 18, S. 1284 Nr. 23, S. 1550 Nr. 11 und 25, S. 1793 Nr. 24, S. 1799 Nr. 11, S. 1810 Nr. 6, 15 und 33, S. 1818 Nr. 2, S. 1865 Nr. 22, S. 1979 Nr. 37, S. 2006 Nr. 36, S. 2085 Nr. 4, 31 und 36, S. 2108 Nr. 1, 24 und 47, S. 2153 Nr. 6, S. 2243 Nr. 15, S. 2571 Nr. 39, S. 2610 Nr. 43 und 45, S. 2661 Nr. 23, S. 2702 Nr. 27, S. 2767 Nr. 11, S. 2888 Nr. 30, S. 2901 Nr. 12 und 37, S. 3046 Nr. 21 und 22, S. 3378 Nr. 17, S. 3458 Nr. 17, S. 3553 Nr. 48, S. 3556 Nr. 37, S. 3684 Nr. 26 und S. 3893 Nr. 34. Auf alle übrigen in den verloosten fünfzig Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 300 Fl. CM.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Rhederei Stehr und Schartmann. Eingetroffen den 29. September: Dampfer „Deutschland" mit 2 beladenen Hamburger und 10 leeren Fahrzeugen.

Gross-Glogau, 2. Octbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 28. Septbr. bis 1. Oct. 1888. Am 28. September: 17 Kähne, mit 42 750 Centner Gütern, von Breslau nach Stettin. Am 29. September: Dampfer „Alfred", leer, von do. nach do., Dampfer „Prinz Karl", leer, von do. nach do., Dampfer „Nr. 1", leer, von do. nach do., 11 Kähne, mit 28 400 Centner Gütern, von do. nach do. Am 30. September: Dampfer „Agnes", 4 Kähne, mit 7550 Gütern, von Stettin nach Breslau, Dampfer „Fürstenberg", 5 Kähne mit 10 800 Ctr. Gütern, von do. nach do., Dampfer „Adler", 5 Kähne, mit 10 376 Centner Gütern, von do. nach do., Dampfer „Christian", leer, von Breslau nach Stettin, 28 Kähne, mit 69 250 Ctr. Gütern, von do. nach do. Am 1. October: Dampfer „Martha", 5 Kähne, mit 6250 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau, 8 Kähne, mit 18 500 Centner Gütern, von Breslau nach Stettin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Amely Wollmann**, Hr. Pr.-Lt. **Reinhard v. Dewitz** (Schlesw.-Holst. Train-Bat. Nr. 9), Berlin—Rendsburg. Frl. **Elinor zu Castell-Rüdenhausen**, Herr **Gustav v. d. Osten-Sacken**, Wiborg. Frl. **Margarete Hildebrandt**, Hr. Predigtamtscandidat **Hans Hilmers**, Gumbinnen. Frl. **Helene Erxleben**, Hr. Reg.-Bauführer **Max Sorge**, Berlin. Frl. **Berta Kristeller**, Hr. Dr. med. **Jacobowitz**, Berlin—Köpenick.

Verbunden: Hr. Dr. **Cadura**, Frl. **Marie Springwald**, Ottmachau. Hr. Lt. **von Schüttow** (2. Garde-Ulan.), Frl. **v. Rundstedt**, Groß-Silber. Hr. Hptm. **von Lindewüst** (2. Hannov. F.-Art.-Regt. Nr. 26), Frl. **Olga von Sydow**, Kolberg. Hr. Lt. **von Dalwig** (2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. Nr. 116), Frl. **Aline von Dewitz**, Hr. Sec.-Lt. **von Gymnich** (4. Garde-Regt. z. F.). Frl. **von der Tamm-Bathkamhausen**, Hr. Dr. med. **Eckebrecht**, Frl. **Caroline Bauer**, Augsburg. Hr. Pr.-Lt. **von Sutor** (2. Rhein. Inf.-Rgt. 28), Frl. **Mary Stöpel**, Potsdam.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pr.-Lt. **von Blücher**, Pasewalk. — Eine Tochter: Hrn. Pr.-Lt. **v. Hennig**, Dembowalonka.

Gestorben: Frau Rechnungsrath **Springer**, Breslau. Frau Kreisgerichtsrath **Friederike v. Richthofen**, geb. **Hundt**, Demmin. Frau **Alwine von Uechtritz-Steinkirch**, geb. **von Prittwitz u. Gaffron**, Breslau. Hr. Dr. med. **Theodor Staschek**, Ob.-Glogau. Hr. **Florian Lamla**, Neisse. Hr. **Karl Rothstock**, Berlin. Frau **Johanna Aulig**, geb. **Kalau v. Hofe**, Pyritz.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Postpischil, Fabrikbes., n. Fr., Langenbielau.
Dierig, Lt. u. Fabrikbesitzer, n. Fr., Oberlangenbielau.
Beyer, Rittergutspächter, Kemlitz.
Nierop, Kfm., Amsterdam.
Freund, Kfm., Ratibor.
Rager, Kfm., Hamburg.
Düsterberg, Kfm., Berlin.
Prothmann, Kfm., Elbing.
Kahn, Kfm., Frankfurt a. M.
Dietz, Landgerichtsdirector, Stettin.
Dietz, Privatier, Stettin.
Funding, Kfm., Luckenwalde.
Popp, Kfm., Altenburg.
Prager, Kfm., Kreuzburg.
Klapper, Kfm., n. Frau, Jassy.
Sommer, Kfm., Edinburgh.
Eisner, Kfm., Wien.
Forner, Herzogl. Inspector, Rauden OS.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Szymonski, Rittmeister, Hannover.
v. Weller, Offizier, Spandau.
Baron v. Löwenstein, königl. Oberförster, n. Fam.
von Cleve, Rtgb., Mahnau.
Salfeldt, Oberamtmann, n. Gem., Bulakow.
Neumann, Fbrkbs., nebst zwei Söhnen, Sprottau.
Schädlich, cand. theol., Bulakow.
Brunsch, Justizrath, n. Gem., Ostrowo.
Speyer, Kfm., Aachen.
Michalski, Kfm., Amsterdam.
Wohler, Kfm., Dresden.
Müller, Lieut., Weißenfels.
Sellin, Kfm., Frankfurt a. M.
Rosenfeld, Kfm., Brünn.
Schütze, Kfm., n. Gem., Frankfurt.
Otto Wolff, Kfm., Stuttgart.
Großmann, Kfm., Merzdorf.
Levinger, Kfm., Pforzheim.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Rosenthal, Brauereibes., n. Frau, Argentinien.
Braune, Reg.-Ass., Berlin.
Frau Otzpodien mit Tochter, Brinskow.
Ulbrich, Rentier, n. Frau, Görlitz.
Frau Schneider, Schweidnitz.
Klyszinski, Oberförster, Surna (Rußland).
Hanke, Pfarrer, Winzig.
Blum, Kfm., Bielefeld.
Averdick, Kfm., Bradford.
Steinchen, Kfm., Bradford.
v. Sydow, Hptm., Culm.
Steuer, Realitäten-Besitzer, n. Sohn, Budapest.
Busse, Gutsbes., u. Frau, Schneidemühl.
Rosenzweig, Kfm., Miklos.
Schmalz, Kfm., Dresden.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Bannerth, Canonikus u. Erzpriester, Tost.
Anderka, Pfarrer, Groß-Kottulien.
Raupbach, Buchdruckereibes., n. Tochter, Hainau.
Riediger, Pfarrer, Auras.
Graf Saurma, Caplan, Laskowitz.
Frau Amtsger.-Rath Kaßner, n. Töchtern, Lüben.
Jekel, Rector, Weißow.
Dr. Frey, Weissow.
Warmuth, Gymn.-Lehrer, Landeshut.
Beyer, Architekt, Ratibor.
Koschel, Kgl. Kreisthierarzt, Gleiwitz.
Schenk, Kfm., Berlin.
Sendanur, Erzpriest., Pohlom
Herdtmann, Pastor, Neurode.
Lindner, Lehrer, Berlin.
Dr. Schlüter, prakt. Arzt, Minden.
Frau Kfm. Wehowsky, Ujest.
Frl. Kurka, Tost.
Demnitz, Cantor, n. Frau, Schweidnitz.
Wendler, Kfm., Darmstadt.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Erkowski, Rgb., n. Frau, Kalisch.
Guttmann, Erzpriester, Gläsen.
Weiß, Pfarrer, Deutsch-Rasselwitz.
Sternau, Pfarrer, Peiskerwitz.
Stein, Pfarrer, Langenbielau.
Dannhaur, Pfarrer, Tillowitz OS.
Stenzel, Pfarrer, Bärwalde.
Fengler, Pfarrer, Oels.
Hoffmann, Pfarrer, Fürstl.-Neudorf.
Cyran, Pfarrer, Rubelsdorf,
Schubert, Pfarrer, Ostrowine.
Klein, Rector, Schweidnitz.
Raffel, Lehrer, Schweidnitz.
Piekatzky, dgl.
Menzel, Cantor, Ober-Stephansdorf.
Menzel, Lehrer, Seedorf.
Heukenschoren, Lehrer, Neustadt OS.
Krocker, Cand. theol., Ratibor.
Scholz, Rector, n. Frau, Neumarkt.
Bautsch, Buchdrbes. Landeck.
Ihmann, Kfm., Stettin.
Grunwald, Kfm., Kreuzburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. October 1888.

Wechsel-Course vom 3. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,15 bz
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,455 G
do. do.	4	3 M.	20,24 G
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,50 G
Petersburg	6½	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6½	kS.	216,25 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	167,90 G
do. do.	4½	2 M.	166,65 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger C.
D. Reichs-Anl.	4	108,00 G	108,00 G
do. do.	3½	103,60 G	104,80 G
Prss. cons. Anl.	4	107,70à80 bzB	107,75 bz
do. do.	3½	104,80 B	104,80 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 G	101,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 G	104,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,80 bz	101,80 G
do. Lit. A..	3½	101,70à80 bzB	101,75à80 bzG
do. Lit. C..	3½	101,70à80 bzB	101,75à80 bzG
do. Rusticale	3½	101,70à80 bzB	101,75à80 bzG
do. altl.....	4	102,10 B	101,90 G
do. Lit. A..	4	102,10 B	101,95 bz
do. do.	4½	102,50 B	—
do. Rustic. II.	4	102,10 B	101,95 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	102,10 B	101,95 bz
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,00 bzG	102,00 bzG
do. do.	3½	101,80 bzB	101,65 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,80 bz	104,75 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,95 B	104,00 bzG
do. do.	3½	101,90 bz kl. 102,25 bz	101,85 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,25 B	100,25 B
do. rz. à 100	4	103,00 B	103,00 B
do. rz. à 110	4½	112,00 B	112,10 bzB
do. rz. à 100	5	104,75 G	—
do. Communal.	4	102,60 bz	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	—	88,60 G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	105,00 B	105,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,50 bz	106,40 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,10 B	103,10 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	93,15 bzB	93,00 etw. bzB
do. Silb.-R. J./J.	4 1/5	68,85 bzB	68,90à8,95 bzG
do. do. A./O.	4 1/5	69,25 bzB	69,35 bzB
do. do. kl.	—	—	69,50 bzG kl. 69,25 bz
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	120,90 bz	120,75 G
Ung. Gold-Rent.	4	83,80à4,00 bzB	84,00 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	75,65à50 bzG	75,65 bz
do. do. kl.	5	—	75,75 bzG
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,80 B	54,65à90 bzB
do. Pfandbr...	5	61,50 G	61,80 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	84,60 B	84,60 B
do. do. kl.	4	—	— 1000er 54,85à90 bzG
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	98,75 bzG	99,50 bz
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	63,00 B	62,60à75 bz
Italiener	5	97,00 bz	97,00 B
Rumän. St.-Obl.	6	106,25 G	106,40 G
do. amort. Rente	5	95,60à65 bz	95,70 B
do. do. kl.	5	—	95,80à85 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,35 B	conv. 15,40 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	39,50 bz	40,00 B
Egypt. Stts.-Anl.	4	—	—
Serb. Goldrente	5	—	82,50 G
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,90 bz	104,00 B
do. K.	4	103,90 bz	104,00 B
do. 1876	4	103,90 bz	104,00 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,90à4,00 bzB	104,00 bzB
do. Lit. E..	3½	101,90 G	101,80 G
do. do. F..	4	103,90 bzG	104,00 bzB
do. do. G..	4	103,90 bzG	104,00 bzB
do. do. H..	4	103,90 bzG	104,00 bzB
do. 1873...	4	104,00 bz	104,00 bzB
do. 1874...	4	103,90 bzG	104,00 bzB
do. 1879...	4½	104,25 B	104,25 B
do. 1880...	4	—	—
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,95 B	104,00 bzB
do. do. II.	4	104,50 G	104,50 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	168,35à10à20 bz	168,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	216,50à75 bzG	217,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1 2/5	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4 1/6	108,50 B	108,25 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	1/5	2/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	112,75à111,75 bzG	112à 111,75 à 11,90 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	103,00 B	103,00 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	6 1/5	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	124,00 bzG	124,25 B
do. Bodencred.	6	6	123,00 bzG	123,00 G
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	162,50 G	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,50 B	136,50 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	156,00 B	153,00 bzG
Hofm. Waggon.	2	4	151,25 B	152,00 G
Donnersmrckh.	0	0	64,75 bzG	65,25à50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	112,25à 12,00 à12,50 bzG	112,25 à113,à 12,75 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	129,50 bz	129,50 B
Grosch. Cement.	7	11½	224,00 bzG	224,00 G
Cement Giesel	—	10½	167,00 G	164,00 G
O-.S. Port.-Cem.	—	—	—	—
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	136,50 G	—
do. Feuervs..	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	109,00 G	109,50 bzB
do. Leinenind..	4½	—	131,75 B	131,75 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6 2/3	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	124,50 bz	125,00 B
Laurahütte	½	5½	133,25 bzG	134,à5 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	5½	94,00 B	93,75 bzG

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 3. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	17	80	17	60	17	30	16	90	16	60	16	10
Weizen, gelber	17	70	17	50	17	30	16	80	16	50	16	10
Roggen	15	60	15	40	15	20	14	90	14	70	14	50
Gerste	15	40	14	30	13	70	13	30	12	10	11	60
Hafer	13	—	12	80	12	70	12	60	12	50	12	40
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	fein		mittel		ordinär	
Raps	25	50	24	30	23	30
Winterrübsen	25	10	24	20	23	20

Breslau, 3. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 154,00 Gd., October-November 154,00 Gd., November-December 155 Gd., December allein 157 Gd., April-Mai 162 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per October 128,00 Gd., October-November 128,00 Gd., November-December 128,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 59,00 Br., Octbr.-Novbr. 58,00 Br., Novbr.-Decbr. 58,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, October 51,20 Br., 70er 31,50 Br., October-November 51,20 Br., 70er 31,50 Br., November-December 51,20 Br., April-Mai 53,40 Br., 70 er 34 Gd. u. Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 4. October:
Roggen 154,00, Hafer 128,00, Rüböl 59,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. October: 50er 51,20, 70er 31,50 Mark.

Magdeburg, 3. October. **Zuckerbörse.**

	2. Oct.	3. Oct.
Rendement Basis 92 pCt.	17,90—18,15	17,90—18,10
Rendement Basis 88 pCt.	17,00—17,25	16,85—17,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	—	—
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,00
Brod-Raffinade f.	29,00	—
Gem. Raffinade II.	28,00	28,00
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 3. October: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.